

Die nationale Großoffensive schreitet fort.

Salamanca, 10. März. (Vom Sonderberichterstatter des DFB.) Die am Montagmorgen begonnene Großoffensive der Nationalen im Frontabschnitt von Guadalupe dauerte am Dienstag unvermindert heftig an.

Es konnte beobachtet werden, daß die Bolschewisten Kriegsmaterial aus Madrid herauschaffen und fast alle Ortshäfen nördlich der Hauptstadt räumen.

Zu dem Verlauf der Kampfhandlungen an der Guadalupefront am Montag wird bekannt, daß die Nationalen unter anderen Ortshäfen auch Navalporto und Renales besetzten, somit also

die Frontlinien um mehrere Kilometer vorgeschoben haben. Im Abschnitt Brihuega bis Tortija nordöstlich von Guadalupe wurden nach heftigem Gefecht mehrere wichtige Feindstellungen erobert.

Alle eingesehten nationalen Streitkräfte dringen nach vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen Tanks, Artillerie und Fliegern kühn vor, ohne daß eilig von Madrid an die Front geworfene bolschewistische Verstärkungen es hindern könnten.

Wie der Heeresbericht aus Salamanca meldet, sind an der Front von Teruel und Santander ganze Familien und viele Soldaten im nationalen Lager eingetroffen.

Der glänzende Vorstoß aus dem nationalen Frontabschnitt von Serio brachte weitere Fortschritte, es fielen die Ortshäfen Baldearenas, Rajegojo und Argencia. An der Jaramafront gelang es den Nationalen Casas des Torcal zu besetzen.

Massensturm bolschewistischer Flüchtlinge auf die Pyrenäengrenze befürchtet.

Paris, 10. März. Verschiedene Pariser Blätter beschäftigen sich mit den letzten Ereignissen in Spanien. Dabei werden immer häufiger Stimmen laut, die sich für eine Änderung der Haltung der französischen Regierung gegenüber dem nationalen Spanien einsetzen.

im „Matin“, daß nach dem Fall von Madrid in absehbarer Zeit die Kämpfe in Spanien beendet sein werden. Frankreich müsse sich jetzt ernstlich mit den internationalen Folgen eines solchen Ereignisses beschäftigen.

Die „Mar Cantabrico“ hatte sich als englischer Frachtdampfer getarnt.

London, 10. März. Ein Ueberlebender des nächtlichen Schiffsdramas, das sich in der Biskaya abspielte, der Spanier Juan Boo, ist von einem französischen Fischerboot nach Archaon gebracht worden.

Zimmer mehr sowjetrussisches Kriegsmaterial.

Istanbul, 9. März. In den letzten 14 Tagen haben 17 sowjetrussische und acht bolschewistische spanische Dampfer das Schwarze Meer verlassen, um Kriegsmaterial nach Spanien zu schaffen.

Es wurde beobachtet, daß die für die spanischen Bolschewisten bestimmten schwerbeladenen Dampfer mit der größten Geschwindigkeit die Meerengen ohne Aufenthalt durchfahren, um noch rechtzeitig vor der Sperre anzukommen.

Verstärkung der Sowjetarmee im Fernen Osten.

Warschau, 8. März. Nach einer Meldung aus Moskau beabsichtigt die Leitung der Sowjetarmee, ihre im Fernen Osten stationierten Truppen zu verstärken.

600000 Hektar deutscher Boden in Polen verloren gegangen.

Warschau, 9. März. Die beiden deutschen Senatoren Hasbach und Wiesner, die als einzige Vertreter der deutschen Volksgruppe in Polen im polnischen Parlament Sitz und Stimme haben, wiesen in der Senatssitzung am Dienstag auf die schweren Wunden hin, die die polnische Agrarreform im Laufe der letzten 11 Jahre dem Deutschtum in Polen geschnitten hat.

Seit dem Jahre 1926 seien 38 000 Hektar deutschen Besitzes durch die Agrarreform enteignet worden, ohne daß die deutschen Bauernsöhne bei der Verteilung des enteigneten Bodens berücksichtigt worden wären.

Senator Hasbach unterstrich in seiner Rede die Wichtigkeit, daß die Agrarreform in Polen notwendig sei, daß man aber in erster Linie Oedländerereien kultivieren, Staatsländereien und solche Betriebe aufteilen solle, die schlechtdewirtschaftet würden.

Der polnische Senator — der bekanntlich vor dem deutschen Einfluß warnen zu müssen glaubte — möge nicht vergessen, erklärte Senator Hasbach, daß in Polen und Pommern durch die verschiedensten beherrschenden Maßnahmen wie Annullation, Liquidation, freiwillige und unwillkürliche Verkäufe und die Agrarreform dem deutschen Besitzstand rund 600 000 Hektar verloren gegangen seien.

Die Ueberschwemmungen in der Weichselniederung.

Bytomberg, 10. März. Die Hochwasserkatastrophe in der Weichselniederung zwischen Thorn und Kulm nimmt einen immer größeren Umfang an. Die Eisbarriere hat jetzt eine Länge von beinahe 28 Kilometern erreicht. Die neue Hochwasserwehre konnte die Eisbarriere nicht fortbewegen und mußte einen Umweg machen.



Das Auto fuhr die gute, breite Chaussee in der Richtung Fort Portal. Bananenbäume, Baumwollfelder, endlich riesige Kakobäume, die ganz mit hellblauen flammenden Blüten bedeckt waren.

Die beiden lagen in ihren Liegestühlen und sahen in den afrikanischen Sternenhimmel, der immer mächtiger aufblühte. In der Luft klangen die Geräusche der afrikanischen Nacht, die riesige Orgel der Grillen, die den mächtigen Choral Afrikas sang.

du, daß du im Herzen Afrikas bist und daß der nächste weiche Mensch wohl hundert Kilometer fern ist, daß hinter diesem Meer die große Wüste beginnt? „Nein“, sagte Fritz Brausewetter, „du hast recht, es ist kaum Wirklichkeit.“